

SchulRat

Institut für Schul-, Bildungs-
und Erziehungsberatung
in Bad Nauheim

www.SchulRat.com

Kontakt: Klaus Ruß
Uhlandstraße 14, 61231 Bad Nauheim
0151-55632282
klaus.russ@schulrat.com

Kopfnoten...

...sind heiß umstritten. Den einen gelten sie als nötige und verlässliche Auskünfte über wesentliche Aspekte des Sozial- und Lernverhaltens; andere sehen darin unzulässige Folterinstrumente einer „schwarzen Pädagogik“, die den Schülern ihre Eigenständigkeit austreiben will.

Diese Debatte ist eingebettet in die Kontroverse über die Notengebung überhaupt: Ziffernnoten oder Textbewertungen zur Dokumentation des Lernertrages. Eine fachlich professionelle Bewertung erfordert eine ausführliche und differenzierte Argumentation und kann an dieser Stelle nicht stattfinden; sie gehört in die Fortbildungsveranstaltungen, die „SchulRat“ für Lehrkräfte und interessierte Eltern anbietet.

Wir halten uns hier an die Tatsachen. Da die Kultusverwaltung in Hessen für die meisten Klassenstufen Kopfnoten in Ziffernform festgelegt hat, soll hier kurz beschrieben werden,

- welche Anforderungen sich hieraus für die Lehrkräfte ergeben und
- wie sie von Eltern und Kindern zu deuten sind.

a) Das Verfahren sieht vor, dass die Klassenlehrer zu den Zeugnisterminen ihre Notenvorschläge in vorbereitete Listen eintragen und danach alle in der Klasse unterrichtenden Pädagogen ihre Zustimmung bekunden oder abweichende Noten vermerken. Wenn sich daraus relevante Unterschiede der Bewertung ergeben, wird die Sache in der Zeugniskonferenz beraten, und durch Abstimmung wird die endgültige Note festgestellt. Der gesamte Vorgang ist zu protokollieren.

Dieses Verfahren ist nur dann pädagogisch zu verantworten, wenn alle Lehrkräfte sich kontinuierlich um das Arbeits- und Sozialverhalten aller ihrer Schüler kümmern und dadurch ihre Stellungnahme zur Einschätzung durch die Klassenleitung eigenständig und fundiert abgeben können. Das schließt ein, dass die Kinder regelmäßig entsprechende Rückmeldungen bekommen, damit sie die Chance haben, ihr Verhalten ggf. rechtzeitig zu ändern. Problematische Entwicklungen sind – je nach Alter des Kindes – rechtzeitig mit den Eltern zu besprechen.

Jede Schule und in ihr jedes „Klassenteam“ muss Einigkeit darüber herstellen, wie ein dem Kindern förderliches Arbeits- und Sozialverhalten beschaffen sein muss und welchen Kriterien die Beurteilung unterliegt. Ist das Arbeitsverhalten schon „sehr gut“, wenn ein Kind stets seine Hausaufgaben macht, den Unterricht nicht stört und sich ab und zu meldet? Oder muss es mehr tun, Initiative zeigen und den Unterricht in besonderer Weise fördern? Wie sind Interferenzen mit der Fachnote zu erkennen und zu vermeiden? Wie verhindert man, dass die „pflegeleichten“ Schüler besser abschneiden als die zuweilen widerborstigen? Betrifft die Beurteilung auch Anlagen des Kindes und seinen Charakter oder wirklich nur die Verhaltensweisen, die es beeinflussen kann? Nehmen die Lehrkräfte auch **ihren** Anteil am Verhaltens- und Lernklima in der Klasse angemessen wahr?

Man muss realistisch sein: Es gibt Lehrkräfte an weiterführenden Schulen, die in Nebenfächern über 300 Kinder unterrichten; sie haben zuweilen Mühe, in einem Halbjahr alle Schülerinnen und Schüler auch nur zu kennen! Zudem ist die Beratungszeit an den Konferenztage begrenzt und erlaubt keine uferlosen Gespräche über jedes einzelne Kind. Aber beide Aspekte sprechen zwingend dafür, das Arbeits- und Sozialverhalten begleitend zu beobachten, wobei den Klassen- und Hauptfachlehrern mehr Einsicht abzuverlangen ist.

FAZIT: Wenn die Schule ihre Pflicht tut, dann ist die Vergabe von Kopfnoten kein gleichgültiges Instrument zur Disziplinierung, sondern ein hilfreiches Eintreten für die Lernentwicklung der ihr anvertrauten Kinder.

- Eltern und Kinder müssen lange vor der Zeugnisausgabe wissen, welche Fach- und Verhaltensbeurteilungen zu gewärtigen sind. Sie können – wenn alle Beteiligten ihre Pflicht getan haben –

SchulRat

**Institut für Schul-, Bildungs-
und Erziehungsberatung
in Bad Nauheim**

www.SchulRat.com

**Kontakt: Klaus Ruß
Uhlandstraße 14, 61231 Bad Nauheim
0151-55632282
klaus.russ@schulrat.com**

die Kopfnoten in eine sinnvolle Beziehung zu den Leistungsnoten setzen und daraus manchmal weitreichende Schlüsse ziehen:

Sind die Kopfnoten „gut“ und die Leistungsbeurteilungen deutlich schlechter, zeigt das, dass das Kind sich mehr angestrengt hat, als der Lernerfolg ausweist. Das hat möglicherweise schwerwiegende Gründe, denen nun nachzugehen ist.

Entsprechen sich Kopf- und Leistungsnoten auf gutem oder befriedigendem Niveau, ist vermutlich das Kind mit sich, der Schule und seinem Lernen im Reinen. Ist das gemeinsame Niveau eher problematisch, lassen sich triftige Rückschlüsse auf den Zusammenhang zwischen Leistungsverhalten und –ergebnis ziehen.

Sind Kopfnoten bei guten fachlichen Leistungen eher bedenklich, zeigt das zum einen, dass die Lehrkräfte die Sphären der fachlichen Anforderungen und des Verhaltens gut zu trennen wissen. Und zum andern wird deutlich, dass das Kind seine intellektuellen Möglichkeiten bei weitem nicht ausgeschöpft hat, unterfordert oder möglicherweise hochbegabt ist.

Alle solche theoretisch möglichen Schlussfolgerungen sind bei pädagogischer Federführung durch die Schule gewissenhaft zu überprüfen.

Wenn es für Leistungen und Verhalten sprachliche Beurteilungen gibt – die leider in der Praxis oft nicht mehr sind als computergenerierte Textbausteine – sind signifikante Korrelationen zwischen beiden Bereichen nicht leicht herzustellen.